

*Neuntes Kapitel.*

Georg liest den Brief seiner Mutter.

---

Eine Höle, am Fusse einiger moosbedeckten Felsen, diente mir zum Zufluchtsorte während der Nacht, die ich an den Ufern des Sees zubrachte. Erweckt durch den Gesang einer Menge Vögel, gesieth ich in Entzücken bei dem Anblick des reizenden Schauspiels, das sich vor mir entfaltete. Die Frische der Nacht hatte die von der ausserordentlichen Hitze des vergangenen Tages erschöpfte Pflanzenwelt neu belebt, und man kann sich keinen Begriff von den schönen Gegenden der Umgebungen dieses Sees machen. Haine von fremdartigen, theils noch jungen und zarten, theils in ihrer vollen Kraft stehenden, theils bereits vertrockneten und saftlosen Bäumen, die ihr hohes Alter unter seltsamen Verzierungen verbargen, krönten die Stirne der Hügel, oder zogen sich von sanften Abhängen bis an das Ufer des Wassers hinab, das ihnen zum Spiegel diente. Das bunte Gefieder der Vögel ward durch die grünen Schattirungen des Laubwerks erhoben; und wenn sie auf den Zweigen ruhten, hätte man sie für die Blüthen dieser schönen Bäume halten können. Diese gaben ihnen übrigens nichts an Reichthum des Farbenspiels nach, und ich konnte nicht umhin, die langen blauen und rothen Blumengewinde zu bewundern, mit welchen eine Menge rebenartiger Pflanzen die benachbarten Zweige schmückten. Ich war empfänglicher für